

# GRÜN.kulturell

Politik trifft Kultur: ANALYSEN, IDEEN, KONZEPTE

Fachgespräch – am Freitag, 12.6.2015 um 19.00 Uhr

## Wie stellen sich die KarnevalistInnen den zukünftigen Karneval der Kulturen vor?

**Susanna Kahlefeld** Mitglied des Abgeordneten-  
hauses von Berlin (MdA), B90/GRÜNE, Vorsitzende  
im Ausschuss für Bürgerschaftliches Engagement  
und **Notker Schweikhardt** MdA, B90/GRÜNE,  
Sprecher für Kultur- und Kreativwirtschaft luden  
KarnevalistInnen in das Abgeordnetenhaus ein

– PROTOKOLL –

**Begrüßung** mit kurzer Vorstellungsrunde und Weitergabe einer Anwesenheitsliste für Transparenz und Informationsaustausch.

### Tagesordnung

1. Wie ist der Karneval 2015 gelaufen?
2. Welche Themen gehören in den folgenden Konzeptprozess?
3. Wer soll zukünftig Träger sein?
4. Wie muss echte Beteiligung aussehen? –  
Was müssen die KarnevalistInnen tun, bedenken...

10

## **Grundsätzliches:**

**Susanna Kahlefeld** > Anliegen: Fortsetzung der Diskussion vom Winter und inhaltliche Vorbereitung auf das Konzeptverfahren mit dem Senat. Die Themenliste wird herumgeschickt und alle können diese ergänzen und als Ideensammlung nutzen.

**Karnevalsbüro:** Hier und heute geht es um die Themensammlung, es wird nichts beschlossen. Der Pressespiegel wird demnächst an alle versendet. Es gab sehr viel an Presse.

## **1. Wie ist der Karneval 2015 gelaufen?**

### **GUT**

- „Toll, dass es trotz so kurzer Vorbereitungszeit so gut gelaufen ist.“  
Danke ! > von vielen TeilnehmerInnen (TN) geäußert
- Es war ein sehr schöner Karneval!! > von vielen TN geäußert
- Ordnungskräfte haben gut deeskaliert, gute Teamarbeit.
- Sicherheitskräfte waren hilfreich.
- Polizei war sehr nett.
- Gut, dass es mehr Platz auf dem Strassenfest gab. (einige TN)
- > Fanden manche TN jedoch nicht gut.
- Der Probenort war sehr gut und lag nah.
- Publikumsstimmung bei Trommlern hinten war sehr gut
- Erfahrene Mitarbeiter beim Karnevalsbüro waren dabei sehr gut, Zusammenarbeit hat funktioniert.
- Gut, dass es jetzt den Fonds gibt und einige Gruppen Geld bekommen.
- Der Straßenverkauf ist schön, bringt eine gute Stimmung in der Stadt.
- Es war gut, dass es keine Hierarchisierung durch einen Preis gab.  
(Mehrfachnennung) > Fanden manche TN jedoch nicht gut.

## KRITIK / WÜNSCHE

### **Sicherheit + Ablauf**

- Es gab Kompetenzgerangel zwischen eigenen und offiziellen Sicherheitskräften.
- Die Sicherheitskräfte waren nicht so gut gebrieft, wann sie wie eingreifen können.
- Ordner der Wagen befanden sich zu weit vorn > Aufpasser hinten an den Wagen reichten nicht. Auf Höhe Hasenheide lief dann Publikum in den Zug, was auch insgesamt zuviel passeirte. Mitunter bildeten Passanten sogar einen Keil und waren manchmal wenig kooperativ.
- Zudem konnte man ab der engen Kurve ohnehin nicht mehr gut und zügig vorankommen. Infolge wurde der Zug zu langsam und der Zeitplan funktionierte nicht mehr, was zu Frust bei TeilnehmerInnen und Gästen führte.
- Polizeilautsprecher waren laut zuhören, auch wenn gar nichts passierte. > Das erzeugte eine unpassende Stimmung, auch wenn das Räumen der Straße wichtig war. Überhaupt funktionierte das Räumen der Straße nur bedingt, durch recht unkooperatives Publikum.
- Es gab noch mehr Glasscherben als sonst. > Ggf. Glasverbot wie beim Karneval in Köln? > Die BSR versucht ständig abzutransportieren, aber es gab zuviel Abfall. Für ein Glasverbot sieht die Polizei keine ausreichende Gefährdungslage. Insofern gibt es keine Rechtsgrundlage.

### **Straßenfest**

- Durch zuviel Platz auf dem Straßenfest, war alles zu weit auseinandergezogen. (einige TN) > Fanden manche TN jedoch gut.
- Bei Bühnen gab es wieder zu wenig Platz, die Absperrgitter standen zu nah. Diese Bereiche wurden von einigen TN gemieden.
- Die Lage der Latinauta-Bühne funktioniert nicht, da der Publikumsbereich als Schlauch zwischen den Gittern, bedrohlich und unattraktiv wirkte.

### **Organisatorisches**

- Das Wasser aus auf den Wagen befindlichen Kanistern in Behältnisse umzufüllen, funktioniert nicht während des Fahrens. Irgendwann wird das Wasser auch zu warm.
- Es fehlte ein kleiner Imbiss mit Obst und Wasser für die Proben, bzw. auch für den Umzug. Es haben nicht alle so viel Geld, um das für alle AkteurInnen am Wagen zu organisieren. – Es wäre auch ein Zeichen der Wertschätzung und Gastfreundschaft.
- Am Probenort war die Toilettensituation sehr schlecht (Hygiene)  
> Mehrfachnennung
- Toiletten am Zug werden von Gastronomen für 1 Euro vermietet, obwohl Cafés vom Karneval profitieren. Das ergibt kein gutes Bild.
- Alle Verkäufer auf der Straße sollten abkassiert werden, da sie ebenso vom Karneval profitieren. > Den Verkauf aus den Läden muss das Ordnungsamt Kreuzberg durchsetzen. > Dieses hat jedoch Personalmangel. Und so ein Vorgehen erzeugt auch eine schlechte Stimmung.
- Gruppen ohne Geld müssen eine Vorauszahlung bekommen.
- Die Musik der Straßenläden war zum Teil zu laut, konkurierte so mit dem Karneval.

### **Inhaltliches**

- Eine bessere Pressearbeit ist nötig: Gruppen sollte man tiefgründiger vorstellen mit ihrer Idee und Informationen zu den Herkunftsländern. Auf der Website wäre das einfach möglich mit der Option eines kurzen Anrisstextes und eines länger hinterlegten Beitrages.
- Bundesweite Presse fehlte. (Mehrfachnennung)
- Es fehlte ein social-media-Konzept.
- Das Branding vom Karneval wird gerade im Internet vom Marketing/ Clubs für eigene Zwecke missbraucht, die nicht wirklich mit dem Karneval zu tun haben...
- Auf der Website der Werkstatt der Kulturen steht: „Wir können mehr als Karneval“. Das ist keine gute Werbung!
- Die Preisvergabe hat gefehlt. (Mehrfachnennung)  
> Fanden manche TN jedoch gut.
- Bei Tänzern ging das Publikum nicht so mit. Hier ist viel Animationsarbeit nötig.

## **2. LISTE VON AUFGABEN IM KONZEPTPROZESS**

- **Ein grundsätzliches JA oder NEIN zum Karneval ist nötig; ein Statement des Landes > Was ist der Karneval Berlin wert?**
- **Wie soll ein Fonds für den Karneval der Kulturen funktionieren? (ggf. Abwarten wie der Fonds im Haushalt ausgestattet wird)**
- **Die Wegführung des Umzuges und die Lage des Straßenfestes müssen nachjustiert werden.**
- **Wie groß und mit welchem Konzept soll das Straßenfest stattfinden?**
- **Ein aktualisiertes Sicherheitskonzept für den Umzug und das Straßenfest**
- **Verkaufsregelungen zum Karneval**
- **Ausgestaltung/Ausstattung der Probenräume**
- **Unterstellungsräume für Material und Wagen**
- **Übernachtungen für TN sowie deren Verpflegung**
- **Pressearbeit verbessern**
- **Konzept für social media u.a. mit offizieller Facebookseite**
- **Webportal inhaltlich und funktional verbessern**
- **Reflexion, was mit Werkstatt der Kulturen passiert ist**
- **Input für alle, was Trägerschaft und Beteiligung bedeuten**

## **3. Zukünftige Trägerschaft**

- Es besteht bei den KarnevalistInnen insgesamt eine große Unklarheit, was ein Träger ist, wozu er gebraucht wird und wie das Karnevalsbüro in so eine Struktur eingebunden ist.
- Eine Aufarbeitung der Probleme mit der Werkstatt der Kulturen steht noch aus.
- Die Krise hat andererseits zur Steigerung der Transparenz und Verständnis für die Strukturen und die Aufgabenteilung geführt. Viele sahen immer nur das Karnevalsbüro als für alles zuständig und verantwortlich an. Manche lernen zum ersten Mal die anderen Akteure kennen und erfahren, wie es eigentlich laufen kann > Ein Schritt nach vorn!
- Das Karnevalsbüro wie es ist, hat schon immer sehr gut die Akteure vertreten, die einfach ihre Darstellung zeigen wollen. > Denn Mitspracherecht kostet Zeit und Kapazitäten, die können nicht alle aufbringen.

Das Karnevalsbüro ist ausschließlich für den KdK zuständig – dessen Dachstruktur 2015, die Kulturprojekte GmbH, ist der eigentliche Förderungsnehmer und auch Träger vieler weiterer, verschiedener Veranstaltungen. Daher ist zu überlegen, ob in Zukunft doch ein neuer Träger, welcher ausschließlich den KdK verantwortet, als Förderungsnehmer und Dach des Karnevalsbüros die Interessen der Teilnehmer des KdK besser vertreten sollte.

**Was spricht für einen von Berlin unabhängigen Träger, der nur die KarnevalistInnen vertritt? >**

- TRÄGER = TRAGEN > „Warum organisieren wir den Karneval? Bühnen machen zwar auch viel aus, aber wie bringen wir die eigentliche Idee des Umzuges wieder mit allem anderen zusammen?“ – „Der Träger unterschreibt alles! Deshalb müssen wir vorher überlegen, wer soll uns vertreten! Nicht der Senat bestellt den Karneval sondern wir sind es! Das ist ein Bürgerprojekt! Es gibt öffentliche Gelder und viele Erfahrungen von vielen Karnevalisten – Beides eine große Verantwortung!“ und „**Trägerschaft hängt am Inhalt!**“
  
- Wenn Politiker kämpfen, brauchen sie legitimierte Akteure hinter sich, sonst können sie nicht viel erreichen.
- Ideal: Gruppen haben null Orga-Aufwand außer für ihre eigene Performance. – Der Senat will Geld sicher ausgeben; alles soll funktionieren.
  - > Solange es gut läuft, ist es ok. Sobald aber Schwierigkeiten auftreten, braucht es verschiedene Funktionen:
    1. **GESCHÄFTSFÜHRUNG** für die tägliche Arbeit und die Koordination mit dem Karnevalsbüro (KB).
    2. **TRÄGER**, der unabhängig für Geld und Interesse kämpft, der auch dem KB den Rücken freihält (Beispiel: Beim Plenum im Abgeordnetenhaus war erst nur Perry als scheinbarer Einzelkämpfer vor Ort. Dann kam der Forderungskatalog mit Unterschriften vieler Gruppen.
      - > Diese gebündelte Kraft überzeugte letztlich.

- zwei Varianten der Trägerschaft sind zukünftig denkbar:
  - a. Mit passender, allerdings landesunabhängiger, **Dachorganisation** wie ehemals mit der Werkstatt der Kulturen. Letztere müsste dann jedoch neu aufgestellt werden und das ganze Jahr über für Gruppen ansprechbar sein und hätte auch für die Vernetzung sowie Mitsprache der KarnevalistInnen zu sorgen. (Die Werkstatt wurde anfangs als optimaler Träger erlebt. In den letzten Jahren verbreitete sich bei vielen Gruppen jedoch das Gefühl, dass die Leitung kein Interesse mehr am Karneval hatte.)
  - b. Mit einer neu gegründeten, ggf. sogar selbstorganisierten **gemeinnützigen Organisation** wie einer Stiftung/ Verein/ gGmbH o.ä. > ausgestattet z.B. mit einem Fonds und ggf. Projektmitteln

#### 4. Beteiligung

- Bisher hat jede Gruppen immer nur über sich geredet. Aber übergeordnete Inhalte sind wichtig. > Dann können alle mitbestimmen, wie der Karneval aussehen soll.
- Ob und wie die KarnevalistInnen sich in Zukunft organisieren, müssen und wollen diese selbst intern klären. Sie treffen sich dazu gesondert. Es gab von Grüner Seite Input und Aufklärung, wie solche Projekte strukturiert sein können, wie Beteiligungsverfahren laufen und was es dabei zu beachten gilt. Als Beispiel wurde die „Koalition der Freien Szene“ genannt, die sich auch mit grüner „Startberatung“ selbst organisiert hat und so maßgeblich zur Durchsetzung der CityTax beitrug – einer langjährigen grünen Forderung.
- Es braucht möglicherweise einen **BEIRAT**, indem Gruppen ein Stimmrecht haben. > Die Kommunikation innerhalb des Projekts lief bisher schwer. Gruppen haben keine Stimme, müssen und können nur ausführen. – Das ist ok, damit und solange alles klappt. Aber wenn es nicht so gut funktioniert, kann man sich nirgends melden, beraten lassen, Kritik sinnvoll weitergeben...

## **Fazit**

- Zitat: Oberbürgermeister Müller: „Der Karneval ist die beste Visitenkarte, die die Stadt im Moment hat“ > Chance für den Karneval der Kulturen (1,5 Million FestteilnehmerInnen, Umzug 700 000-800 000 TN)
- Der Karneval muss auch beim Berliner Publikum wieder besser ankommen und nicht nur als beinahe „gewöhnliches“ Straßenfest wahrnehmbar sein. – Viele BerlinerInnen kommen nicht mehr, da Ihnen alles etwas zu langweilig, zu kommerziell, nicht mehr einzigartig genug, zu laut erscheint, man vor Ort schwer sehen kann und die Straßen zu voll sind.. > Das alles neu zu konzipieren wäre auch klassische Trägerarbeit neben PR/ÖA, Lobbyarbeit.
- Der Name ist wichtig für die Trägerschaft. Er ist geschützt, die Rechte liegen bei der Werkstatt der Kulturen. Über die weitere Nutzung wird gerade verhandelt (Domain, Wort-Bild-Marke).
- Politik kümmert sich um Lösung, braucht aber Impulse der Akteure. Bsp: Weil der Karneval der Kulturen so wichtig ist, hat die Kulturverwaltung unterstützt, obwohl bisher eigentlich nicht zuständig.

Ein großer Dank ging von den TeilnehmerInnen der Veranstaltung an Bündnis 90/DIE GRÜNEN für die Unterstützung im Abgeordnetenhaus zur Rettung des Karnevals 2015 und für die Organisation der beiden Arbeitstreffen.

## **Weiteres Vorgehen:**

- Die Themen-Liste für den Konzeptionsprozess geht an alle KarnevalistInnen.
- Der Aufruf von Francois soll dabei mit versendet werden.
- Bündnis 90/DIE GRÜNEN prüfen, wie von politischer Seite Beteiligungsverfahren für Veranstaltungen in dieser Größenordnung zukünftig gut laufen können. Der Karneval der Kulturen kann als Best-Practice-Beispiel für Berlin dienen.

*Uta Belkuis GRÜN.kulturell*